

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Triumphzügen zu paradiren. „Eleganz, Bildung war den Römern als solchen fremd, von den Griechen suchten sie dieselbe zu erhalten. Griechische Sklaven waren die Dichter, die Schriftsteller der Römer, die Vorsteher ihrer Fabriken, die Erzieher ihrer Kinder.“¹

Die eroberten Länder wurden zu Provinzen gemacht und mit stehenden Heeren versehen, damit sie gehorchten; Proconsuln oder Prätores wurden als Statthalter an ihre Spitze gestellt, um sie zu beherrschen und auszusaugen, Staatspächter (*publicani*) aus dem Stande der Ritter wurden wie ein Netz durch die Provinzen verbreitet, um Zölle und Tribute zu eigenem Nutzen einzutreiben. „Das römische Princip wird ganz auf die Herrschaft und Militärgewalt gestellt, es hatte keinen geistigen Mittelpunkt in sich zum Zweck, zur Beschäftigung und zum Genuß des Geistes. Der patriotische Zweck, den Staat zu erhalten, hört auf, wenn der subjective Trieb der Herrschaft zur treibenden Leidenschaft wird.“²

Die inneren Gegensätze sind die verderblichsten: die neuen Patricier sind der Amtsadel, die Nobilität, die habgierigen und herrschsüchtigen Optimaten, denen der besitz- und arbeitslose, durch Kornspenden und Vergiftionen gefütterte Pöbel gegenübersteht. Nachdem Attalus, der König von Pergamum, Rom zur Erbin seiner Schätze eingesetzt, hat das edle Brüderpaar Ti. und C. Gracchus vergebens versucht, durch neue agrarische Gesetze den Staat zu retten; sie sind von den Optimaten erschlagen worden. Mit der Habgier ging die Bestechlichkeit ins Maßlose, wie es in dem jugurthinischen Kriege und in der Person Jugurthas zu Tage trat. Plötzliche Gefahren, wie die Einfälle und Siege der Cimbern und Teutonen, konnten den Staat wohl aufrütteln, aber nach den Siegen des Marius bei Aquae Sertiae und an der Etisch schritt das Verderben unaufhaltsam vorwärts. Mit den einheimischen Kriegen wetteiferten und wechselten die auswärtigen, dem Bundesgenossenkriege in Italien folgten die mithridatischen Kriege in Asien. Der Sieger in beiden war Sulla. „Da kein allgemeiner und in sich wesentlicher Zweck für das Vaterland mehr vorhanden war, so mußten die Individualitäten und die Gewalt herrschend werden.“ „Aus der Zerrüttung des Staates, welcher keinen Halt noch Festigkeit mehr in sich hatte, sind diese colossalen Individualitäten hervorgegangen mit dem Bedürfniß, die Einheit des Staats herzustellen, welche in der Gesinnung nicht mehr vorhanden war.“³

¹ Ebendas. S. 380. — ² Ebendas. S. 379 flgd. — ³ Ebendas. S. 376 flgd.